

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
9 (1895)

40 (16.2.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-252511](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-252511)

Norddeutsches Volksblatt.

175

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Inzerate: die vierzehntägige Seite 10 S., bei Wiederholungen Rabatt. Vertheilungslite Nr. 5059.

Organ für Vertretung der Interessen des werththätigen Volkes.

Abonnement bei Vorausbezahlung frei ins Haus: vierteljährlich 2,10 „ für 2 Monate 1,40 „ für 1 Monat 0,70 „ ercl. Postbefreiung.

Redaktion und Expedition: Saut, Adolfsstraße Nr. 1.

Inzeraten-Aannahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Gekürzte Inzerate werden früher erbeten.

Nr. 40.

Saut, Sonnabend den 16. Februar 1895.

9. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

36. Sitzung vom Mittwoch den 15. Februar.

Am Bundesratssitzung: Reichskanzler Herr v. Holten, v. Bötticher, v. Müller, v. Bielefeld.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des Entwurfs Nr. 2 (Sg.) und des Entwurfs Nr. 3 (Sg.) betr. Aufhebung des Distriktsparagrafen in Schlesien.

Abg. v. Bielefeld (Sg.): Die Besetzung der in unserem Entwurf aufgeführten Bezirke ist in erster Linie ausschließlich darauf zu beruhen, dass die Aufhebung des Distriktsparagrafen eine Frage ist, die vor dem Bundesrat zu entscheiden ist. Nehmer weist auf einen statistischen Bericht nach, dass Herr v. Bötticher umgekehrt im Bundesrat zu entscheiden ist, die Frage gebore vor dem Reichstag und bedeutet, dass das Haus heute, wo die Abstimmung über eine so wichtige Frage erfolgen sollte, wo ich mich heute nicht zu äußern vermag, die Aufhebung des Distriktsparagrafen nicht nur eine Frage der Verfassung ist, sondern auch eine Frage der Verwaltung.

Abg. v. Müller (Sg.) dreht sich über die Sprachfrage im Reichstag, wird aber vom Präsidenten von Seelow mehrfach zur Sache gerufen. Er tritt bei dem Haus um Annahme des Entwurfs. Die Entwürfe werden darauf gegen die Stimmen der Rechten angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der ersten Beratung der Entwürfe der Abg. v. Müller (Sg.), v. Müller (Sg.) und v. Müller (Sg.), betr. die Reform der in den Bundesstaaten beim Gesetzgebungsprozess.

Der bei der letzten Beratung dem Abg. v. Müller gestellte Antrag auf Übergang zur Tagesordnung ist vom Antragsteller zurückgezogen worden.

Abg. v. Müller (Sg.) weist dem Abg. v. Müller gegenüber in längerer Ausführlichkeit die Gründe nach, dass das Reich nicht kompetent ist, sich in die Verfassungsangelegenheiten der Einzelstaaten einzumischen. Die medienbaurische Verfassung ist eine Zwangsmaßnahme, die dem Lande von der früheren Reichsgewalt aufzuerlegen ist. Die medienbaurische Verfassung ist ein Beispiel in Wien und anderswo, um den Weg zu zeigen. (Beifall.) Die Rechte der Länder sind schließlich mit dem Zweck aufzuheben, die Länder zu verstaatlichen. Die medienbaurische Verfassung ist ein Beispiel in Wien und anderswo, um den Weg zu zeigen. (Beifall.) Die Rechte der Länder sind schließlich mit dem Zweck aufzuheben, die Länder zu verstaatlichen.

Abg. v. Müller (Sg.) weist dem Abg. v. Müller gegenüber in längerer Ausführlichkeit die Gründe nach, dass das Reich nicht kompetent ist, sich in die Verfassungsangelegenheiten der Einzelstaaten einzumischen. Die medienbaurische Verfassung ist eine Zwangsmaßnahme, die dem Lande von der früheren Reichsgewalt aufzuerlegen ist. Die medienbaurische Verfassung ist ein Beispiel in Wien und anderswo, um den Weg zu zeigen. (Beifall.) Die Rechte der Länder sind schließlich mit dem Zweck aufzuheben, die Länder zu verstaatlichen.

Abg. v. Müller (Sg.) weist dem Abg. v. Müller gegenüber in längerer Ausführlichkeit die Gründe nach, dass das Reich nicht kompetent ist, sich in die Verfassungsangelegenheiten der Einzelstaaten einzumischen. Die medienbaurische Verfassung ist eine Zwangsmaßnahme, die dem Lande von der früheren Reichsgewalt aufzuerlegen ist. Die medienbaurische Verfassung ist ein Beispiel in Wien und anderswo, um den Weg zu zeigen. (Beifall.) Die Rechte der Länder sind schließlich mit dem Zweck aufzuheben, die Länder zu verstaatlichen.

medienbaurische Punkte hätten sich nur dann nicht möglich, wenn sie die größte preussische Unterseite hinter sich hätten. Wir haben daher alle Bemerkungen, zu machen, dass durch das Reich alle Länder, welche an diesem brauen Volksstamm der medienbaurischen Bewegung sind, wieder gut gemacht werden. Nehmen Sie daher unseren Antrag an. (Beifall links.)

Abg. v. Müller (Sg.) hebt hervor, dass die Kompetenzberichtigung des Reiches dem Bundesrat in durchaus fortgesetzt und genügender Weise vorgelegt worden ist. Die Reichsliste müsste doch eigentlich den Bundesrat der Beschlüsse zustimmen, wenn man etwas eingetragene ist, den Bundesrat im Sinne im Sinne zu unterstützen, so ist es der Unterschied zwischen der Art, wie sich die Länder zum Reich und zu den deutschen Bundesstaaten verhalten. In den beiden großen Bundesstaaten, der Schweiz und den Vereinigten Staaten von Nordamerika, besteht das allgemeine Wahlrecht zur Zentralverwaltung wie zur Vertretung in den Einzelstaaten. Niemand würde behaupten wollen, dass der föderative Charakter in diesen beiden Staaten deshalb aufzuheben. Das Wahlrecht in den Einzelstaaten Deutschlands ist für sehr verschieden, aber S. in Württemberg besteht das allgemeine Wahlrecht wie im Reich. In anderen Staaten ist das Wahlrecht viel weniger allgemein, am wenigsten ist es in Preußen. Es handle sich also nicht nur um die Einführung, sondern auch die Erweiterung des Reichs Wahlrechts. Das preussische Wahlrecht ist schon zu der Zeit, als Fürst Bismarck es als das einheitliche System bezeichnet, ein System auf alle Berechtigtheit gewesen, und es sei von Jahr zu Jahr schärfer geworden, infolge der kapitalistischen Entwicklung, die die Zahl der Wähler in der ersten Klasse stetig vermehre. Zu diesen Wählergruppen der Wahlberechtigung komme die öffentliche Stimmabgabe, die die Wahlberechtigung nicht zum Ausdruck kommen lässt. Denn würde einmal ein Beamter nach seiner oppositionellen Überzeugung, sich würde er nicht gemindert. Der parlamentarische Charakter der preussischen Wahlberechtigung ist ungeschwächt. Den Vortheil davon hätten in erster Linie die 16 000 Großgrundbesitzer besitzend der Erde. Ein solcher Grundbesitzer würde für sich allein in der ersten Wahlklasse, und oft drei Wahlmänner. In Preußen D. S. wählen die aus sechs Mitgliedern bestehenden verschiedenen jüdischen Firmen Präses und Vizepräsidenten der verschiedenen Stadtratsämter. (Beifall.)

Im Landtage habe die keine Reaktion der preussischen den Reich gemacht, eine Änderung des Wahlrechts herbeizuführen, aber die Art, wie der Antrag gestellt wurde, zeigte von völliger Unwissenheit. Sehr platonisch habe die Liebe des Reichstages für das allgemeine Wahlrecht und die Rechte der Länder, und auch in anderen haben die Herren vom Zentrum bezeugt, dass ihnen viel an der Erhaltung des Dreiklassenwahlrechts liegt. Nur der Abg. v. Müller stimmte für den Antrag meiner Freunde auf Einführung des allgemeinen Wahlrechts. Korrekt hätten sich die Nationalliberalen in Baden benommen, im Gegensatz zu den Nationalliberalen des Reichstages, die die befristeten Formen des gleichen und allgemeinen Wahlrechts seien. Eine Partei fürgere das Wahlrecht für die Frauen. Man erkläre diese Forderung für verabschiedet. Was ist in der Welt nicht Alles für verabschiedet worden? Dem Reichstag hoch alle Ehre. Die Forderung werde jetzt nicht mehr verabschiedet. Die Reichsliste hätten die Frauen zu ebenso selbstständigen Mitgliedern der Reichsliste gemacht, wie es die Männer waren. In der Industrie spiele die Frau bereits eine hervorragende, selbständige Rolle. Sie komme in unserem sozialen Leben genau so in Betracht, wie der Mann. Das Männerwahlrecht werde mit dem Frauenwahlrecht begründet, aber um Soldaten zu haben, müssten doch Frauen geboren werden, die Soldaten werden könnten. (Beifall.) Man solle doch diesen Antrag der Frau voll beschließen. Es gebe eine nicht an, dass die größere Hälfte der Wähler von der Vertretung ausgeschlossen bleibt. (Zuruf: bessere Hälfte.) Auch bessere Hälfte. Aber ich breche nicht hier, um den Frauen Komplikationen zu machen. (Beifall.)

Die Frauen hätten jedoch unbedingt mehr Gerechtigkeitgefühl, sie seien nicht so korrupt wie die Männer. (Zuruf: Die Politik vertritt den Charakter.) Ja, dann würde ich dem Herrn empfehlen, sich in Interesse seines Charakters von der Politik zurück zu ziehen. (Beifall.) Ja, wenn wir die Frauen im Parlament hätten, würde sogar keine Berücksichtigung der Geschlechterfrage nötig sein. (Große Beifall.) Die Herren Frauen sind aber gegen den Fortschritt, sie hängen sich im Tempo der öffentlichen Landarbeiten. Immer langsam voran" heißt ihre Lösung. Ja, Sie würden sogar rückwärts gehen. Aber wir Sozialdemokraten hoffen, dass wir den Fortschritt repräsentieren, das uns die Zukunft gebt, trotz allem und allem! (Beifall.) (Beifall.)

Abg. v. Müller (Sg.) ist zuversichtlich, dass die medienbaurische Verfassung mancherlei Mängel hat, für deren Abheilung ich auch bereit eingetreten bin. Aber wir konservativen medienbaurischen sind allemal darin einig, dass wir erstens unsere föderative Verfassung behalten und zweitens von einer Einmischung des Reiches nichts wissen wollen. Die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste, die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste, die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste.

Abg. v. Müller (Sg.) ist zuversichtlich, dass die medienbaurische Verfassung mancherlei Mängel hat, für deren Abheilung ich auch bereit eingetreten bin. Aber wir konservativen medienbaurischen sind allemal darin einig, dass wir erstens unsere föderative Verfassung behalten und zweitens von einer Einmischung des Reiches nichts wissen wollen. Die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste, die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste, die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste.

Abg. v. Müller (Sg.) ist zuversichtlich, dass die medienbaurische Verfassung mancherlei Mängel hat, für deren Abheilung ich auch bereit eingetreten bin. Aber wir konservativen medienbaurischen sind allemal darin einig, dass wir erstens unsere föderative Verfassung behalten und zweitens von einer Einmischung des Reiches nichts wissen wollen. Die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste, die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste, die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste.

Abg. v. Müller (Sg.) ist zuversichtlich, dass die medienbaurische Verfassung mancherlei Mängel hat, für deren Abheilung ich auch bereit eingetreten bin. Aber wir konservativen medienbaurischen sind allemal darin einig, dass wir erstens unsere föderative Verfassung behalten und zweitens von einer Einmischung des Reiches nichts wissen wollen. Die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste, die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste, die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste.

Die Frauen hätten jedoch unbedingt mehr Gerechtigkeitgefühl, sie seien nicht so korrupt wie die Männer. (Zuruf: Die Politik vertritt den Charakter.) Ja, dann würde ich dem Herrn empfehlen, sich in Interesse seines Charakters von der Politik zurück zu ziehen. (Beifall.) Ja, wenn wir die Frauen im Parlament hätten, würde sogar keine Berücksichtigung der Geschlechterfrage nötig sein. (Große Beifall.) Die Herren Frauen sind aber gegen den Fortschritt, sie hängen sich im Tempo der öffentlichen Landarbeiten. Immer langsam voran" heißt ihre Lösung. Ja, Sie würden sogar rückwärts gehen. Aber wir Sozialdemokraten hoffen, dass wir den Fortschritt repräsentieren, das uns die Zukunft gebt, trotz allem und allem! (Beifall.) (Beifall.)

Abg. v. Müller (Sg.) ist zuversichtlich, dass die medienbaurische Verfassung mancherlei Mängel hat, für deren Abheilung ich auch bereit eingetreten bin. Aber wir konservativen medienbaurischen sind allemal darin einig, dass wir erstens unsere föderative Verfassung behalten und zweitens von einer Einmischung des Reiches nichts wissen wollen. Die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste, die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste, die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste.

Abg. v. Müller (Sg.) ist zuversichtlich, dass die medienbaurische Verfassung mancherlei Mängel hat, für deren Abheilung ich auch bereit eingetreten bin. Aber wir konservativen medienbaurischen sind allemal darin einig, dass wir erstens unsere föderative Verfassung behalten und zweitens von einer Einmischung des Reiches nichts wissen wollen. Die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste, die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste, die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste.

Abg. v. Müller (Sg.) ist zuversichtlich, dass die medienbaurische Verfassung mancherlei Mängel hat, für deren Abheilung ich auch bereit eingetreten bin. Aber wir konservativen medienbaurischen sind allemal darin einig, dass wir erstens unsere föderative Verfassung behalten und zweitens von einer Einmischung des Reiches nichts wissen wollen. Die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste, die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste, die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste.

Abg. v. Müller (Sg.) ist zuversichtlich, dass die medienbaurische Verfassung mancherlei Mängel hat, für deren Abheilung ich auch bereit eingetreten bin. Aber wir konservativen medienbaurischen sind allemal darin einig, dass wir erstens unsere föderative Verfassung behalten und zweitens von einer Einmischung des Reiches nichts wissen wollen. Die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste, die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste, die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste.

Abg. v. Müller (Sg.) ist zuversichtlich, dass die medienbaurische Verfassung mancherlei Mängel hat, für deren Abheilung ich auch bereit eingetreten bin. Aber wir konservativen medienbaurischen sind allemal darin einig, dass wir erstens unsere föderative Verfassung behalten und zweitens von einer Einmischung des Reiches nichts wissen wollen. Die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste, die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste, die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste.

Abg. v. Müller (Sg.) ist zuversichtlich, dass die medienbaurische Verfassung mancherlei Mängel hat, für deren Abheilung ich auch bereit eingetreten bin. Aber wir konservativen medienbaurischen sind allemal darin einig, dass wir erstens unsere föderative Verfassung behalten und zweitens von einer Einmischung des Reiches nichts wissen wollen. Die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste, die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste, die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste.

Abg. v. Müller (Sg.) ist zuversichtlich, dass die medienbaurische Verfassung mancherlei Mängel hat, für deren Abheilung ich auch bereit eingetreten bin. Aber wir konservativen medienbaurischen sind allemal darin einig, dass wir erstens unsere föderative Verfassung behalten und zweitens von einer Einmischung des Reiches nichts wissen wollen. Die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste, die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste, die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste.

Abg. v. Müller (Sg.) ist zuversichtlich, dass die medienbaurische Verfassung mancherlei Mängel hat, für deren Abheilung ich auch bereit eingetreten bin. Aber wir konservativen medienbaurischen sind allemal darin einig, dass wir erstens unsere föderative Verfassung behalten und zweitens von einer Einmischung des Reiches nichts wissen wollen. Die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste, die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste, die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste.

Abg. v. Müller (Sg.) ist zuversichtlich, dass die medienbaurische Verfassung mancherlei Mängel hat, für deren Abheilung ich auch bereit eingetreten bin. Aber wir konservativen medienbaurischen sind allemal darin einig, dass wir erstens unsere föderative Verfassung behalten und zweitens von einer Einmischung des Reiches nichts wissen wollen. Die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste, die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste, die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste.

Abg. v. Müller (Sg.) ist zuversichtlich, dass die medienbaurische Verfassung mancherlei Mängel hat, für deren Abheilung ich auch bereit eingetreten bin. Aber wir konservativen medienbaurischen sind allemal darin einig, dass wir erstens unsere föderative Verfassung behalten und zweitens von einer Einmischung des Reiches nichts wissen wollen. Die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste, die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste, die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste.

Abg. v. Müller (Sg.) ist zuversichtlich, dass die medienbaurische Verfassung mancherlei Mängel hat, für deren Abheilung ich auch bereit eingetreten bin. Aber wir konservativen medienbaurischen sind allemal darin einig, dass wir erstens unsere föderative Verfassung behalten und zweitens von einer Einmischung des Reiches nichts wissen wollen. Die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste, die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste, die Reichsliste ist die Grundlage der Reichsliste.

Vierblättriges Kleeblatt.

Stigge aus dem Leben von August Wolf.

Nachdruck verboten.

Ein herrlicher Sonntagmorgen! In feierlicher Stimmung wandere ich durch den frühlinghaften Wald, überspringe die kleinen Gräben, die des Winters schmelzendes Angebinde geschaffen, sehe den zierlichen Eschgräben zu, wie sie munter hintereinander herjagen, dann, plötzlich innehaltend, mit vergnügtem Schmalen auf mich herabsehen, als wollten sie mir zurufen: Komm' mit, sammle Dich mit uns, wir spielen gern mit Dir — schnell — spring herauf! — Ihr lieben Tieren! Die Zeit ist dahin, wo ich glaubte, alle Hindernisse im Fuge nehmen zu können, wo mir nichts zu hoch und zu schwer war. Heute lasse ich mich nicht mehr auf dunkle, krumme Wege verleiten, heute bleibe ich auf der soliden geraden Straße, wo ich sicher bin, in keine Gruben zu fallen, und nicht so hoch zu klettern brauche, um vielleicht, vom Schwindel ergriffen, in die Tiefe zu stürzen. Nein, ich wandle den Weg, den ich nach vielem Suchen als den richtigen erkannt habe, den ich mit Vielem theile und der uns auch wohl zu einem guten Ziele bringt. — Springt Ihr nur lustig weiter — Ihr seid in Eurem Element und ich in dem meinen. Oder wollt Ihr mich verpöhlen, das ich Euch nicht nachhau kann?

Sieh! Welch' melodischer Klang, bald sehnsuchtsvolles Seufzen, bald schmetternder Jubel! Willst Du mit von der Fremde erzählen, liebe Amsel, willst Du mir Italiens lebende Gesänge schildern, den ewig blauen Himmel, die ewig grünen Haine, die ewig heiße Liebe? Lass ab, kleiner Sänger, mich verlockt Du nicht mehr; ich las die Gesänge von lebenden, hungerten Menschen beahren, ich habe den Himmel sich dichter färben sehen, die Haine vom Sturm

zerstört, und die Liebe begraben — vergessen! Willst Du mich daran erinnern, das ich einmals Licht, Wärme, Luft und Liebe für unvergänglich gehalten habe, für ein Gemein gut aller Menschen?

Doch fort mit den trüben Gedanken! Ihr wollt mich nicht verpöhlen, Ihr wollt den weißen Wanderer nur aufordern, einzustimmen in den unendlichen Jubel, der zu des Schöpfers Lob und Preis jetzt von allen Kreaturen emporschallt, der nach der langen Winternacht durch sein das All durchglühende Auge die Natur wieder zu neuem Leben erweckt, für Alle den Tisch bereitet hat, das sie theilnehmen an den Freuden des frühlinghaften!

Jetzt wird der Wald lichter, nun kurze Gestirp und ich trete aus dem Waldesdickicht heraus. Eine weiße Wiebe breitet sich, vom Sonnenlicht überglänzt, vor mir aus, drüben von bläulich schimmernden Bergen abgegrenzt. Welch' zauberhaft buntes Gemisch von Farben! Das Auge kann sich nicht sattsehen an dem lieblichen Bilde. Wie weitteuern die jarten frühlinghaften, sich in Form und Farbenschmelze zu überleben. Das süß belächelnde Veilchen mit der prophezeitlich blühenden Dotterblume, die zarte Anemone mit der koketten Pheasche, das Schaumkraut mit dem Löwenzahn, und wie die frühen Kinder Floras alle heißen.

Aber jetzt macht sich doch etwas Müdigkeit nach der Wanderung bei mir geltend; hier dieses Plätzchen ist wie geschaffen zum Ruhen. Deshalb lasse ich mich in dem busigen Rasen nieder und während mein Auge trunken in dem Anblick des herrlichen Bildes schmelzt, prüfend meine Hand mechanisch einige Halmchen und Blättchen, und wie ich sie empfindere, mich an ihrem Dufte zu laden, bemerke ich darunter ein vierblättriges Kleeblatt. —

Welcher Gedankenstrom! Was sind Jahre in der Erinnerung! Gedenken war es, nicht vor so langer Zeit,

als wir beide Hand in Hand an eben solchem Tage durch die Wiesen schritten. Voller Jubel lag, mit den Händen weitwiegend, aus unserer Brust emporg. Wir waren ja so glücklich, so selig. Die Welt lag vor uns in aller Pracht und Herrlichkeit, das Leben mit allen seinen Reizen winkte uns noch! Allerdings war die Stellung, die ich einnahm, noch nicht zum Gründen eines Hausalters geeignet, das Gehalt nur klein und außerdem wollte der Geschäftsinhaber seine verheirateten Leute beschäftigen, die er dann auch in hauen Zeiten „Anstandshalber" behalten müsste, während er unverheiratete nach dem Bedarf seiner Mitarbeiter eher auf die Straße setzen konnte. Was that das? Wir waren jung, ich würde diesem „Lieber der sozialen Frage" künftigen, eine sehere Arbeitsstellung suchen und dann würden wir heirathen. Sie hatte ein paar ererbte Taler, damit würden wir nebenst ein kleines Geschäft gründen, und während ich meinem Berufe nachging, würde sie das Geschäft verwalten.

Wie schön war es, wenn wir Sonntag auf unserem Lieblingsplatz auf dem Berge nahe bei der Stadt diesen Plan nach allen Seiten beleuchteten und uns im Borgeläch des kommenden Glückes bewaldeten. In der Woche konnten wir leider keine Zeit dazu haben, denn wurde es bei mir schon spät, ehe ich aus dem „Tempel", will sagen Arbeitslokal, kam, so kam sie regelmäßig erst nach 11, 12 Uhr, oder auch manchmal noch viel später aus dem Geschäft, in welchem die Besitzerin, ein in überbeiratetem Alter lebendes „Fräulein", von einem erträumten Glück nach das Eine, für uns nebenstschicklich, genoss: Gebührensicheren; dies aber in einer derartig raffinierten Weise, das sie bei Vielen (allerdings im Geheimen) den Ehrenpreis eines „gütigen alten Draehens" erhielt, die sich auf Kosten ihrer Arbeiterinnen („Skavinnen", wie es hieß) und Lehrlingmädchen (letztere in der Mehrzahl) ganz unverantwortlich

Bant, den 15. Februar.

— In Reichstag wurde gestern die Staatsberatung fortgesetzt und entspann sich bei dem Spezialrat des Reichsamts des Innern, Titel. Behörden für die Untersuchung von Seemfällen, eine lebhafteste Debatte über die in der Sonnabend-Sitzung mehrheitlich ausgesprochene Forderung der staatlichen Beaufsichtigung des privaten Schiffbaues, welche durch den Untertrag der „Eibe“ wieder aufgetaucht war. Der Abgeordnete für Bremen, Herr Freese, nahm die Gelegenheit wahr, der „Norddeutschen Lloyd“ in Schutz zu nehmen und gegen die staatliche Beaufsichtigung des Schiffbaues und die Prüfung der Schiffe auf ihre Seetüchtigkeit zu polemisieren. Wenn man auch die Vertreibung des „Bremer Lloyd“ durch den Vertreter Bremens in Reichstage begriff, so waren seine Lobeserhebungen doch übertrieben und die Schilderung der günstigen Arbeitsbedingungen und der Entlohnung recht einseitig. Als zweiter Redner kritisierte Bebel an der Hand von Mittheilungen sadkambiger Seemannsmänner die Schönfärberei des Herrn Freese und meinte, es könne auf den großen Passagierdampfern nicht Alles in so schöner Ordnung, wie Herr Freese geschilbert, sein, denn nach dem Unglücksfall, der die „Eibe“ getroffen, habe man auf den Schiffen des Lloyd Schottensichtproben angestellt, wobei es auf der „Angeln“ zwei Stunden gedauert habe, bis man die Schotten dicht bekommen. Auch die Übung mit den Böten sei sehr schlecht vor sich gegangen, weil in Folge der unterlassenen regelmäßigen Übungen die Tause durch die festgetrocknete Delfarbe in den Rollen sich nicht oder nur sehr schlecht bewegen ließen. Die öffentliche Aufmerksamkeit müsse sich aber nicht nur den großen, sondern auch den kleinen Schiffen zuwenden, wo zwar keine Passagiere, aber doch die Mannschaften in Betracht kämen. Das ganze Schiffwesen müsse einer sorgfältigen Kontrolle unterworfen werden. Auch Bebel sprach der Staatssekretär v. Bötticher, der, so rauer es ihm anant, Vieles in der Kritik des Vorredners anerkennt mußte. Der nationalliberale Rbeder Zebien verteidigte die Rbederei nach dem Grundsatze: „Eine Krabe hackt der anderen die Augen nicht aus.“ Es sprachen dann noch die Abgeordneten Lieber, Goerz-Lübeck, sowie Gahn. Vor Schluß der Debatte protestierte Bebel gegen den Vorwurf, die gesammte Rbederei in Mißkredit gebracht zu haben.

— Die Initiationsanträge aus der Mitte des Reichstages werden nach den Vereinbarungen im Sentorenlorenz zunächst in nachfolgender Reihenfolge zur Verhandlung im Reichstag gelangen: der konservativ Antrag zur Vorlegung eines Gesetzentwurfs gegen die Einwanderung der Juden, der Zentrumsantrag, betreffend die gewerblichen Verhältnisse der Arbeiterinnen sowie der Arbeiter, der Antrag der Freisinnigen Vereinigung, betreffend die Einführung von Wahlcouverts, der Antrag der Freisinnigen Volkspartei, betreffend die Rechtsverhältnisse der in Haus- und Landwirtschaft beschäftigten Personen, der sozialdemokratische Antrag, betreffend das Recht der Koalition, der nationalliberale Antrag, betreffend die Kündigung des Handelsvertrags mit Argentinien.

— Der neue preussische Landwirtschaftsminister, Herr v. Hammerstein-Boeken, der vor Antritt seiner Ministerlaufbahn im vordersten Gliede der agrarischen Reichen kämpfte, scheint in der kurzen Zeit seiner Amtsführung schon gelernt zu haben, zu resignieren. Er hielt kürzlich auf dem Provinziallandtage in Hannover eine Rede, die folgende bezeichnende Stelle enthielt: „Wenn die auf ihn gestellten Erwartungen sich nicht erfüllen sollten und es ihm gelingen werde, den Karren aus dem Dreck herauszuschleppen, dann möge man erwägen, daß es ihm an dem besten Willen nicht gefehlt habe, es habe dann nur an der Mächtigkeit des Böllers gefehlt. Er wisse, daß er in diesem Falle in seinem Heimatlande nicht verkannt werden würde, möge er auch im Osten verkehrt

werden. Er habe dann jedenfalls als ehrlicher Mann gehen, was möglich gewesen sei, und mehr verlange man doch nicht von ihm.“ — Den agrarischen Heißspornen aus dem Osten wird diese Resignation des Namens, den sie beizubehalten, ihre ausschweifendsten Pläne zu verwirklichen, nicht sonderlich wohl im Ohr klingen.

— Als Regierungspartei scheint sich das Zentrum nachgerade zu fühlen. Zur zweiten Staatsberatung haben die konservativen Abgeordneten v. Leitzinger und v. Massow und die Zentrumsmitglieder Dr. Sieber (Montaubaur) und Reinbl beantragt, im Postetat bei den fortlaufenden Ausgaben für einen Unterstaatssekretär 20000 Mk. und zwei Direktoren je 15000 Mk. wieder einzustellen. In der Budgetkommission war die Ausgabe für den Unterstaatssekretär gestrichen worden. Durchschlagende Gründe für die Forderung sind seitdem nicht beigebracht worden. Aber das Zentrum hat offenbar das Bedürfnis, der Reduzierung allerlei Liebesdienste zu ertönen. Was wird der Lohn dafür sein?

— Die Reichstagskommission für Gewerbebeziehung nahm eine Resolution an, wonach im Dezember eine Volkszählung veranstaltet werden soll, namentlich auch bequ Coastfeststellung des Umfangs der Arbeitslosigkeit.

— Die Umhurzkommission ohne Stumm. Der Abgeordnete Herr v. Stumm-Halberg ist, wie die „Post“ schreibt, an einer heftigen Halsentzündung erkrankt und infolge dessen aus der Umhurzkommission ausgeschieden. Er wurde durch den Abg. Werbach ersetzt.

— Die Diktatur des Staatsanwalts sieht die „Konservative Monatschrift“, die sich schon früher in sehr verächtlicher Weise über die Umhurzporlage ausgesprochen, durch die Beschwerdung dieses juristischen Ungeheuers erwachen. Sie sagt: „Wir gehen dann einer Diktatur des Staatsanwalts entgegen, und diese wird die unerträglichste von allen Diktaturen sein, weil sie nicht offen die Gewalt als Gewalt zeigt, sondern die Willkür mit einem Scheine, wenn nicht des Rechts, so doch der Juristerei umkleidet.“ — Durchaus zutreffend. Aber das wird die Konservativen trotzdem nicht abhalten, für die Umhurzporlage zu stimmen. Sie fählen sich heute wieder als Pahn im Korbe bei der Regierung. Um aber ihre volksaussergerichtlichen Liebesgaben-Projekte durchsetzen zu können, muß erst jede freie Meinungsäußerung unterdrückt werden. Wo es Geld zu machen gilt, da mag das Recht zum Teufel gehen. Das ist die konservative Moral!

— Bei den Stichwahlen zum württembergischen Landtage, welche zum Teil gestern stattfanden, wurden gewählt 13 Volksparteier, 3 Nationalliberale, 2 Ultramontane, 1 Sozialdemokrat, 1 Konservativer und 4 Gouvernementsleute. Damit hält also auch im württembergischen Landtage die Sozialdemokratie ihren Einzug. Bravo!

— Die kommunalen Steuerfucher jagen immer abenteuerlichen Plänen nach, und die permanente Erbbe in den Stadtkästen zu füttern. In Wabersloh im Regierungsbereich Münster haben, wie die „Glocke“ mittheilt, die Gemeindevorsteher eine sonderbare Art Kommunalsteuer beschlossen. Es soll dort jeder Einwohner 50 Pfg. Steuer zahlen, der — auf eine Zeitung abonniert ist, ganz gleich, was für eine Zeitung er lieh, ein Weltblatt oder das Kreisblatt, oder ein Kraftwagenblättchen. Diese Steuer geht noch über die Klavier-, Wagon- und Latzinensteuer.

— Es geht auch ohne Umhurzporlage. Aus Juidau wird gemeldet: „Der 9200 Mitglieder zählende Verband sächsischer Berg- und Hüttenarbeiter wurde aufgelöst, demselben Schicksale verfiel die Berggräbnerklasse des Verbandes, der 17000 Mitglieder angehörten. Das Vermögen des unterdrückten Verbandes belief sich auf gegen 100000 Mk.“ — Die sächsischen Behörden gehen systematisch gegen die gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiter vor. So sehr sie damit die

bereichert. Vergeblich waren unsere Demonstrationen, wenn spät Nacht noch Licht durch die geschlossenen Fensterläden schimmerte — sie bestand „auf ihren Schein“, das heißt auf ihre Berechtigung, im Rothfalle die jungen Mädchen nach Schluß der Geschäftstunde zu beschäftigen, und die „weißen Sklavinnen“ seufzten weiter. Freilich wurden die früher gesundheitsfördernden Wangen bleich und höhl, die Augen matt und trübe, freilich verlor sich der Humor und der frische Muth, das Vorrecht der Jugend — aber das Geschäft brachte Geld und diesem Wolooh kann schon ein Opfer gebracht werden, wenn — man es nicht selbst zu liefern braucht!

Ich verließ die Stadt bald darauf und suchte nach einer passenden Lebensstellung. Endlich glaubte ich, eine solche gefunden zu haben; allerdings war nicht Alles so, wie ich wohl wünschte, aber die Sehnsucht nach der Vereinigung mit meinem Mädchen ließ mich über manches hinwegsehen. Sobald ich konnte, reiste ich zu ihr. Aber wie hatte sie sich in dem einen Jahr verändert! War das noch meine lustige kleine Kameradin, die mit mir um die Wette auf den abgelegenen Wegen dahinlieferte, harmlos, ausgelassen, wie ein aus dem Käfig befreites Vögelin?

Matt und höhlmangig fand ich sie wieder, und wenn auch die Freude des Wiedersehens ein helles Roth in ihr schmales Gesicht goß, so trat doch nachher die wackelbleiche Farbe umsonst hervor.

Wir besuchten unseren alten Lieblingsplatz auf dem Berge, nachdem wir auf dem kurzen Wege dorthin wie früher Blumen und Gräser gepflückt hatten. Und während sie dann oben die Blüten zum Straube ordnet, fällt ihr ein verblühteres Kleeblatt in die Augen. „Sieh her! Ein Wiesekleeblattchen!“ ruft sie mir zu und hält mir das Wiesekleeblatt entgegen. „Gott gebe, daß es die Wahrheit

spricht“, sagte ich bewegt, sie an mich ziehend und ihr besorgt in die Augen sehend, die jetzt nach der kleinen Anstrengung des Bergsteigens fieberhaft glänzten. Oder sollte es nur die Freude sein, an meiner Seite wieder die schöne Sommerluft einatmen zu können? Ich wollte so gern das Letztere glauben, aber doch ergriß mich ein tiefes Weh bei dem Blick in ihr zartes, durchsichtiges Antlitz, auf dem früher volle Gesundheit thronte.

Ein halbes Jahr verging. Ich war noch mit den Vorbereitungen zur Gründung des eigenen Herdes beschäftigt, da erhielt ich plötzlich die Aufforderung, möglichst schnell zu ihr zu kommen. Unersäglich reiste ich ab und fand sie — im Ergen. Ein Mythenfrazz räumte das wackelbleiche Gesichtchen ein und in den erkalteten Fingern hielt sie einen Kosmarinstrauch, in welchem das vierblättrige Kleeblatt eingeschlossen war. Ich sollte es herausziehen und als Andenken und glückbringenden Talisman behalten, wollte sie. Ich gab es ihr aber mit in die Brust — mein Glück war dahin! —

Immer, wenn ich ein so unglückbares Kleeblatt sehe, muß ich zurückdenken an mein verlorenes Lieb, aber auch daran, was sie in den frühen Tod getrieben, und neu gefährt wird bei mir der Voratz, nicht zu ermüden in dem Kampfe für ein menschenwürdiges Dasein aller Brüder und Schwestern!

Literarisches.

— Der Hochverrats-Prozess wider Liebknecht, Bebel, Deymer vor dem Schwurgericht zu Leipzig vom 11. bis 26. März 1878. Mit einer Einleitung von W. Liebknecht. Berlin 1894. Verlag der Expedition des „Vorwärts“ Berliner Volksblatt. Seite 913—944. 8 Preis 20 Pf. — Mit dem eben erschienenen 20. Heft ist das große Lieferungsnetz vollendet, das wir unseren Lesern hiermit als eines der wichtigsten Quellenwerke für die Parteigeschichte empfehlen haben.

Unternehmer erkreuen, ebenso sehr verschärfen sie den Klassenhaß der Arbeiter, die es recht eigentümlich finden, wenn man in der Zeit der Bekämpfung der Feinde des Eigentums ihre in langen Jahren pfanzweise eingesammelten Unterstüzungsfonds mit einem Federstich konfiszirt. Die königlichen Schäfer sind so eifrig an der Arbeit, als ob sie beweisen wollten, daß sie gar kein „Umhurzporlage“ nötig haben.

— Aus Anlaß der lex Heinze macht zur Zeit eine Kommission eine Rundreise durch mehrere der größten Städte, um sich über das Prostitutionswesen zu informieren. Dieser Tage wird die Kommission in Hamburg und Altona „Studien“ machen. Den dortigen sogenannten „Beherbergern“, das heißt Bordellwütern, sind aber merkwürdigerweise schon eingehende Instruktionen erteilt, wie sie sich zu verhalten haben, um nicht den Anschein zu erwecken, als bestie Hamburg Bordelle. Die Thüren der Beherbergbauer müssen verschlossen gehalten werden und mit einem Glockenzeuge versehen sein. Besucher haben den Glockenzug zu ziehen, worauf nur der Beherberger, dessen Frau oder sonst ein Beauftragter, nicht aber einer der unter Sittenkontrolle stehenden Mädchen, öffnen darf. Die Mädchen dürfen sich weder an den Besuchern, noch in den Thüren zeigen, welche schon länger bestehende, aber bisher lag gehandhabte Verordnung fortan strenge Beachtung finden soll. Bei Verstößen gegen die polizeilichen Bestimmungen erfolgt die sofortige Schließung des Hauses. Hinter den der Straße zu gelegenen, mit Glascheiben versehenen Thüren darf kein Licht brennen. Auffällige Namenszettelchen und Nummern an den Thüren sollen fortfallen. Kurz und gut, die Kommission wird den Einbruch geminnen, daß in Hamburg die Sittlichkeit in jeder Hinsicht gewahrt ist. Und das ist ja die Hauptsache!

— In einem Schulerlaß des jüngsten Bismarck, der als Präsident die Provinz Hannover regirt, hat die „Frankf. Volksstimme“ Einblick erhalten. Es handelt sich um eine „geheime“ Verfügung, welche die hannoversche Regierung an die Kreis-Schulinpektoren ihres Bezirkes senden lassen hat. In dieser Verfügung werden die Schulbehörden angewiesen, die Sozialdemokratie zu bekämpfen durch die Förderung der Zwecke des „Christlichen Zeitchristenvereins Berlin“ S.W., Alte Jakobstraße 129. — Nun, wir wünschen den Schulmeistern und dem „Christlichen Zeitchristenverein“ viel Glück. Die Sozialdemokratie hat sie nicht zu fürchten; wohl aber können sie derselben durch Anregung des Bedarfschnittes vorarbeiten.

— Der Redakteur des „Vorwärts“, Genosse Dierl, wurde vom Berliner Landgericht wegen Verleumdung von Berliner Polizeibeamten zu 300 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 6 Wochen Gefängnis beantragt. Die betreffende Notiz behandelte in humoristischer Form einen gewöhnlichen Vorgang.

— Militärischer Boykott. Aus Augsburg wird berichtet: Der dortigen Gastwirtschaftsinnung ist amtlich befehligt worden, daß sämtliche Wirthe, welche die „Vollst. Zeitung“ und den „Bairischen Jakob“ auslegen, Militärverbot erhalten. Wären die Wirthe einmü, känden sie diesen Maßregelungen geschlossen gegenüber, trotzdem sie den Befehlen der Militärverwaltung, es stände ganz anders mit dem Gastwirtschaften.

Cesereich-Ungarn.

Wien, 13. Febr. Die Wahrscheinlichbewegung der Wiener Sozialdemokraten hat in diesen Tagen mit zehn Volksversammlungen von Neuem eingesetzt. Die Versammlungen waren durchaus gut besucht und legten Zeugnis ab von der Entschlossenheit der Arbeiterklasse, sich das vorerhaltene Wahlrecht zu erkämpfen, zu erkämpfen um jeden Preis. Die Arbeiter werden die Wahrscheinlichbewegung nicht verjümpfen lassen; ihre Kraft wird weder Zeit, noch der geschlossene Widerstand der Gegner erschüttern. Wenn der Reichsrath zusammentritt, muß das Subkomitee, dieser letzte Schlupfwinkel der Koalition, seine Beratungen beginnen und sie ohne Bezug zu Ende führen. Wie in Wien, so kommt auch in den Provinzen die Bewegung wieder von Neuem in Fluß.

Prag, 14. Febr. In der gestern im Landtage stattgefundenen Budgetdebatte sprach der Statthalter die Ueberzeugung aus, daß die von Oesterreich angebotene antioberreichliche Gefanzung von dem tschechischen Volke nicht getheilt werde. Der von dem Statthalter gedruckte Ausdruck „Bermilderung“ rief eine tschechische Syre hervor. Die Jungtschechen riefen ihm zu: „Sprechen sie tschechisch!“ und drängten nach dem Plaque des Präsidiums, das von den Deutschen, dem Großgrundbesitzern, umgeben war. Der Oberkammerherr verfuhr dergleichen die Rufe herzustellen, während der Statthalter seine Rede in deutscher Sprache fortsetzte.

Königsgrätz, 14. Febr. Der sogenannte Nachoder Anarchistenprozeß gegen den Fabrikarbeiter Georg Wolf aus Nachod und Genossen wurde am Dienstag zu Ende geführt. Wolf, welcher beschuldigt war, seiner Zeit Zeit das Bomben-Attentat an der Mautner'schen Fabrik verübt zu haben, wurde deswegen, sowie wegen Geheimbündelei zu 7 Jahren schweren Kerkers verurtheilt; einer der Mitangeklagten, der Fabrikarbeiter Karl Glaser, erhielt 3 Wochen Arreststrafe. Die Uebrigen wurden freigesprochen.

Frankreich.

Paris, 14. Febr. Gestern begann vor dem Justizpolizeigericht der Prozeß gegen die der Expression angeklagten Journalisten Girard, Deciers, Destier, Trocort, Dreyfus und Canivet; gegen den nächsten Portalis wurde in contumaciam verhandelt. Die Angeklagten bewerteten fast alle, sie hätten die Expressionen nicht gemacht; Decier erklärte, er sei ein Werkzeug Protais gewesen, der ihm verpöcht, im Falle der Verhaftung durch den Einfluß dreier Deputirter Freilassung zu erwirken.

In Verlauf der Verhandlung vernahm der Präsident...

Statten.

Rom, 13. Febr. Nach den hiesigen Blättern beachtlich...

In Accra brach ein Aufruhr infolge der Erhöhung...

China.

Vom Kriegsausschlag. Nach den letzten Meldungen...

Parteinachrichten.

Deutscher.

Im Januar gingen bei der Parteistimme folgende Beiträge ein:

Aus Stadt und Land.

Bant, 15. Febr. Wir machen die Interessenten hiermit...

Wannszucht zu verlangen, Schweigt sich Einfender wie Reaktion...

Wilhelmshaven, 15. Febr. Bei der heute Morgen von der...

Wilhelmshaven, 13. Febr. Ueber die im Etat der Marine...

Wilhelmshaven, 14. Febr. Ueber einen Unfallsfall auf dem...

Heidmühle, 15. Febr. Heute Morgen gegen 3 Uhr entstand...

Idenburg, 14. Febr. Achtung, Parteigenossen! Da am letzten...

sich bedenklich bemerkbar machen. Wenn auch mit Hände nicht...

Idenburg, 14. Febr. Das Schaurgericht tritt am 4. März...

Idenburg, 14. Febr. Gestern fand vor der Strafkammer...

Dannover, 14. Febr. Der gegenwärtig tagende Provinziallandtag...

Vermischtes.

Geborgene Postsendung. Der Reichspostverwaltung...

Bei der letzten starken Kälte, welche in den Verfassungen...

König Stumm findet Nachahmer. Eine drohlige...

Die Kritik des „Sang“ an Regir“ eine Majestätsbeleidigung...

Vereinskalender.

„Freiwillige Feuerwehr“. Sonntag, 17. Febr., Morgens 8 Uhr...

Table with 4 columns: Wulf & Francksen, Einschlafige Betten Nr. 10, Einschlafige Betten Nr. 10b, Einschlafige Betten Nr. 11, Einschlafige Betten Nr. 12. Includes prices and descriptions of beds.

Anfertigung und Lager
feinster
**Herren- und Knaben-
Carderoben.**
Sämmtliche Herrenbedarfsartikel
als: Hüte, Mützen, Schirme,
Wäsche, Shlipse, Unterzeuge.

M. KARIEL

Wilhelmshaven
Stadttheil Neubremen, Neue Wilhelmshavener Str. 1.

Der Verkauf
geschieht zu unerreich
niedrigen, jedoch streng
festen Preisen. Meine
langjährige Thätigkeit
am hiesigen Platze bürgt
für strengste Reellität.

Landstelle-Verpachtung event. -Verkauf.

Die zum Nachlasse der weil. Ehefrau
des Albert Cordes gehörige

Landstelle bei Schortens

bestehend aus
**Behausung, Garten und
Geestland**
zusammen 1 Sektar 70 Ar groß
soll zum Antritt auf den 1. Mai 1895
am **23. Februar d. J.**
Nachmittags 4 Uhr
in Friedrich's Wirthshaus zu Groß-
ostiem öffentlich verpachtet werden, wozu
Pachtliebhaber sich einfinden wollen.
Sollte ein Kaufliebhaber zu der Stelle
vorhanden sein, so wolle derselbe sich im
Verpachtungstermine einfinden.
Jever, 13. Februar 1895.

Gerdas.

Waaren-Haus B. H. Bührmann.

Große Auswahl in
schwarzen und farbigen
Seidenstoffen
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Einen guten reinseidenen
Merveilleux
liefern ich schon für
Mk. 1,50 per Meter.

Reparaturen

an Uhren usw.
werden in meiner Werkstatt unter
Garantie für guten Gang billigt
ausgeführt.

J. Niemeyer,
Bismarckstraße.

Die Süßrahm-Kronen-Margarine

von
Anton Jurgens Prinzen & Comp.
ist wegen ihres vorzüglichen Ge-
schmacks der besten Naturbutter
gleichzustellen.

Jedes Paket, welches mit der
vollen Firma: **Anton Jurgens
Prinzen & Comp.** versehen, ist
das Pfund für 48 Pfg. in
Wilhelmshaven und Umgegend nur
allein käuflich bei

E. Bakker,
Bismarckstraße.

In meinem Hause habe ich eine
dreizimmerige

Oberwohnung

an ein kinderloses Ehepaar oder sonst
ruhige Bewohner zum 1. Mai d. J. zu
vermieten.
Neuende, 15. Februar 1895.
Dr. Rühmekorb.

Zu vermieten

auf sofort oder später der in meinem
Hause, Werftstraße 14, belegene
Laden
(links) nebst Wohnung.
Johann Focken.
Wilhelmshaven.

Zu vermieten

eine möblierte Stube.
Kielerstraße 68, part. rechts.

Elektrische

Klingel-Leitungen
werden prompt und billig angelegt.

J. Niemeyer,
Bismarckstraße.

Eine neue Sendung

Kinderwagen

empfiehlt
G. Junge, Bant,
Werftstraße.

Beste und vortheilhafteste
Bezugsquelle für
Farben, Broncen, Lacke, Firnis,
Serpentinöl,
Seime, Pinsel, Seifen etc.
ist die

Drogerie z. Rothen Kreuz,
Werftstraße 10.

Damen- u. Herren- Perrücken

sowie **Bärte**
für Karneval- und Theater-
Anführungen, verleiht zu den
billigsten Preisen

W. Morisse,
Koonstraße 75 b.

Unter Nr. 28

verkaufe eine feine 5 Bl.-Zigarre.
E. H. Bredehorn, Neucrstr.

Anerkannt bestes

Klauen-Öel

für Nähmaschinen und Fahrräder
aus der Knochenfabrik von H. Möbius
& Sohn, Hannover, ist zu haben bei
Herrn **H. Hartschlag,** Nähmaschinen-
Handlung, Bant, Ecke Wolf- und
Werftstraße.

Oldenburg.

Bei mir ist zu haben:
Umfurz und Sozialdemokratie.
2 Hefte à 15 Pf.
J. Diermann.

Chausseehaus bei Jever.

Sonntag den 17. Februar:
Große Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein
Th. Tammen.

Waarenhaus

für
Gelegenheitskäufe
Marktstrasse 25.

Tagtäglich

Ausverkauf

zu
**Car- und Auktions-
Preisen.**

Zur gefl. Beachtung!
Schuhmacher-Rohstoff-Verein
liefern die billigsten und härtesten

◆ Sohlen ◆

sowie sämtliche
Schuhmacher-Bedarfsartikel.
Verkauf auch an Nichtmitglieder.
13 Marktstrasse 13.

Waaren-Haus B. H. Bührmann.

Bant gastr. Barchend-
Betttücher

in schönen dunklen
Mustern
Stück 75 Pf.

Für sparsame Hausfrauen
empfiehlt

Phönix-Farben

von Kaufbüchern verbläuter Kleidungsstücke,
Abelbezüge u., sowie Stofffarben zum
Auf färben aller Stoffe die

Drogerie zum Rothen Kreuz,
Werftstraße 10.

Maler-Fachverein „Palette“.

Sonnabend den 16. Februar
Abends 8 1/2 Uhr

Öffentl. Versammlung

im Lokale des Hrn. Janßen, Neubremen.

Tagesordnung:
1. Zweck und Ziele der Vereinigung.
2. Diskussion.

Zu dieser Versammlung sind sämt-
liche Maler von Wilhelmshaven und
Umgegend freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Buchhandlung des „Vorwärts“

Berlin NW., Brühlstraße 2

Die Sozialdemokratie

und das
Allgemeine Stimmrecht.

Mit besonderer Berücksichtigung des
**Frauen-Stimmrechts und
Proportional-Wahlrechts.**
Von August Bebel.
56 Seiten Großoktav. Preis 20 Pf.
Porto 5 Pf.

Diese Schrift wurde veranlaßt durch
den Beschluß des Kölner Parteitagcs, für
das Allgemeine Wahlrecht eine Agitation
einzuleiten. Für diese bietet die Broschüre
die sachliche und historische Grundlage;
sie enthält die Geschichte des Allgemeinen
Wahlrechts seit 100 Jahren, den Wider-
stand der herrschenden Klassen dagegen
und die Erklärung der Ursachen hierfür.
In knapper Zusammenfassung giebt der
Verfasser eine Entwiklung des Kampfes
um Verfassung und Wahlrecht in den
verschiedenen deutschen Einzelstaaten,
schildert eingehend das preussische Drei-
klassen-Wahlrecht, dessen jüngste pluto-
kratische Verlehterung, die Stellung-
nahme der Parteien dazu und legt dann
das Wahlrecht in den einzelnen deutschen
Bundesstaaten dar: Bayern, Württemberg,
Sachsen, Baden, Wessen, den thüringischen
Staaten, Hamburg usw. Die wechselnde
Stellung Bismarck's zum Allgemeinen
Stimmrecht, die Agitation des National-
vereins u. wird ausführlich dargestellt und
das Frauen-Stimmrecht und Proportional-
Wahlrecht in eigenen Kapiteln behandelt.
Zur Massenverbreitung geeignet!

Umfurz und Sozialdemokratie

wieder eingetroffen bei
C. Buddenberg.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen starb nach länge-
rem schwerem Leiden meine liebe
Frau und unsere gute Mutter
Helene Neumann, geb. Wessels
im Alter von 43 Jahren, was mir
allen Verwandten, Freunden und
Bekanntem tiefbetrübt zur Anzeige
bringen.

Bant, den 15. Februar 1895.
C. Neumann nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Montag
den 18. Febr., Nachm. 2 1/2 Uhr, vom
Trauerhause, Pappelstr. 2, aus statt.